



MODELLE UND FORMEN DER DEMOKRATIE

PowerPoint-Karaoke

DEMOKRATIE

Die Demokratie gibt es nicht.

→ Warum?

- Verschiedene Kriterien zur Unterscheidung von demokratischen Systemen:
 - weiter Demokratiebegriff: Auch das Private ist politisch
 - enger Demokratiebegriff: Trennung zwischen öffentlich und privat

FORMEN VON DEMOKRATIEN

Politische/ Liberale
Demokratie

Soziale Demokratie

Direkte oder indirekte
Demokratie

Präsidentielle und
parlamentarische
Demokratie

Konsens- und
Konkurrenzdemokratie

Mehrheitsdemokratie
und Konkordanz-/
Proporzdemokratie

POLITISCHE/LIBERALE DEMOKRATIE

Parteienpluralismus, Wahlen,
Rechtsstaatlichkeit, Gewaltentrennung
und liberale Freiheitsrechte

Grundsätzlich die Trennung zwischen
öffentlich und privat, d.h.
demokratische Spielregeln gelten nur
in der Öffentlichkeit, das Privatleben
der BürgerInnen ist demgegenüber
„unpolitisch“





SOZIALE DEMOKRATIE

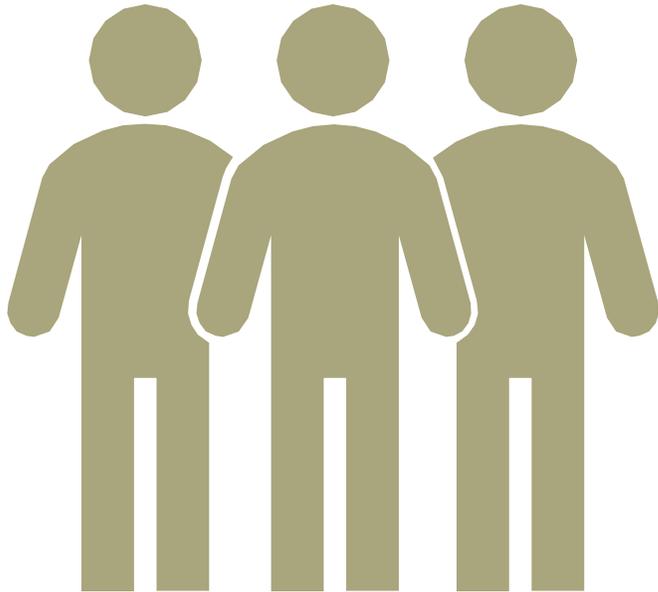
Demokratie erfasst die Gesellschaft insgesamt

In Familie, Schule oder Arbeitswelt

Demokratie als ein grundlegendes Modell für alle gesellschaftlichen Bereiche

Eine strikte Trennung zwischen öffentlich und privat ist nicht möglich

DIREKTE ODER INDIREKTE DEMOKRATIE ODER: PARTIZIPATIVE UND REPRÄSENTATIVE DEMOKRATIE



Partizipative Demokratie und direkte Demokratie: binden BürgerInnen in politische Entscheidungsprozesse ein

Partizipative Demokratie: Beteiligung möglichst Vieler in möglichst vielen Entscheidungs- und Willensbildungsbereichen

Direkte Demokratie: Abstimmen von Beschlüssen; größtenteils auf den politischen Entscheidungsprozess beschränkt

Indirekte/repräsentative Demokratie: Entscheidungsprozesse durch Abgeordnete

PRÄSIDENTIELLE UND PARLAMENTARISCHE DEMOKRATIE

01

Verfassungen unterschiedlicher Demokratien geben Institutionen der Demokratie unterschiedliches Gewicht

02

Präsidentielles Regierungssystem: Der/die vom Volk gewählte Präsident/in steht an der Spitze der Regierung und ernennt selbst die MinisterInnen des Kabinetts

03

Parlamentarisches Regierungssystem: Regierung geht aus Parlamentswahlen hervor; RegierungschefIn in der Regel von Regierungspartei gestellt

KONSENS- UND KONKURRENZDEMOKRATIE



In Österreich: Gegensatz Erste Republik (1918 – 1933) und Zweite Republik



Erste Republik: Politische Lager standen sich in vielen Fragen diametral entgegen



Zweite Republik: Konsensmuster; Einigkeit wurde in vielen Fragen erzielt



Einschränkend: viele der für das Modell der Konsensdemokratie typischen Merkmale und Institutionen (Großparteien, Sozialpartnerschaft, ideologische Annäherung etc.) gingen in den letzten Jahren und Jahrzehnten zurück

MEHRHEITSDEMOKRATIE UND KONKORDANZ- BZW. PROPORZDEMOKRATIE



Unterschiede im Wahlrecht und in der (zumeist verfassungsgemäß festgelegten) Regierungsbildung



Mehrheitsdemokratie: Abgeordneten des Parlaments müssen die (absolute oder relative) Mehrheit in einem Wahlkreis erringen; Regierungen bestehen im Regelfall aus nur einer Partei



Konkordanz bzw. Proporzregierungen: Zusammensetzung des Parlaments bildet relativ genau das Wahlergebnis ab; es regieren Koalitionen aus unterschiedlichen Parteien